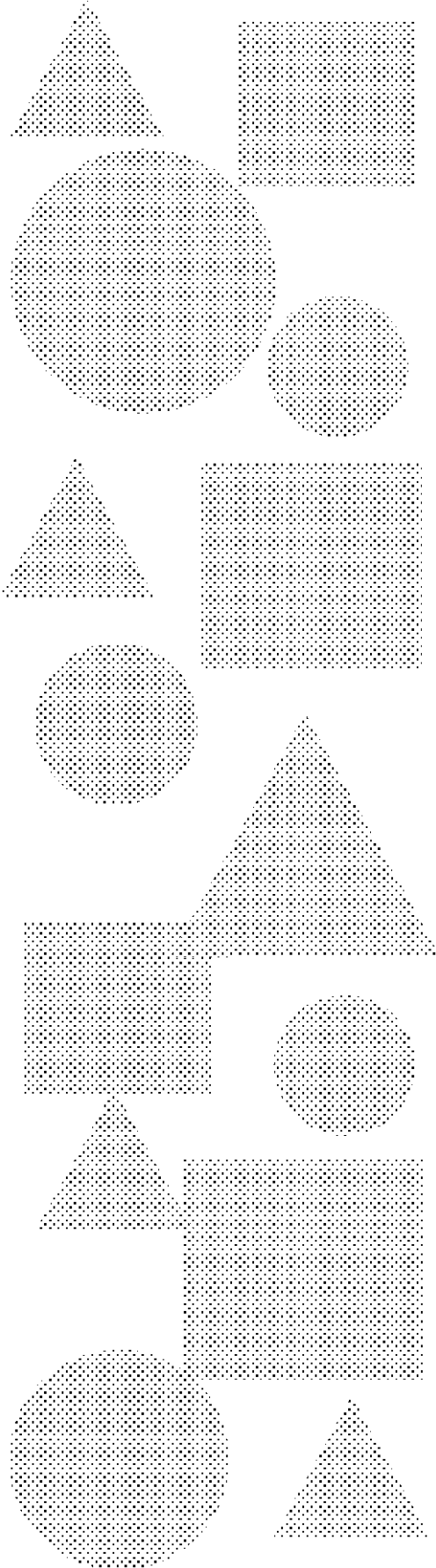




Literatur aus der Difu-Datenbank ORLIS



Kampagnen und Aktionen für sicheren Radverkehr. Rüstzeug für die Kommunikationsarbeit.

Seminar der Fahrradakademie des Difu



Deutsches Institut
für Urbanistik

Kommunalwissenschaftliches
Informationszentrum

Literaturdatenbank zum Thema
Radverkehr im Internet:
[www.nationaler-
radverkehrsplan.de/literaturdatenbank/](http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/literaturdatenbank/)

© Difu, Berlin 2018
Alle Rechte sind vorbehalten. Insbesondere sind die
Überführung in maschinenlesbare Form sowie das
Speichern in Informationssystemen auch auszugsweise
nur mit schriftlicher Genehmigung des Difu gestattet.

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)
Zimmerstraße 13–15
D-10969 Berlin

Telefon: 030/39001-132
Telefax: 030/39001-160

E-Mail: difu@difu.de
Internet: <http://www.difu.de>

Literaturdatenbank im Fahrradportal nrvp.de

Seit 2004 betreibt das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur das Fahrradportal zum Nationalen Radverkehrsplan nrvp.de (www.nationaler-radverkehrsplan.de/).

Das Fahrradportal dient dem Informationsaustausch aller an der Radverkehrsförderung beteiligten Akteure. Neben aktuellen Informationen aus EU, Bund und Ländern, Terminen und Neuigkeiten der Radverkehrsförderung sowie Praxisbeispielen enthält das Fahrradportal eine Literaturdatenbank mit zahlreichen Publikationen zum Thema Radverkehr.

Benutzungshinweis

Die folgende Literaturliste enthält relevante neuere Dokumente und Praxisbeispiele zum Thema Radverkehrssicherheit und Öffentlichkeitsarbeit sowie grundlegende Literatur der Radverkehrsförderung.

Die Auswahlbibliographie mit direktem Zugriff auf die eingefügten Links steht Ihnen als PDF-Download auf der Seite der Veranstaltungsreihe unter www.fahrradakademie.de zur Verfügung.

Einige Literaturnachweise enthalten den Hinweis **Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/**. Bei diesen kann der Volltext des Dokuments im pdf-Format direkt durch Anklicken aus der Literaturdatenbank abgerufen werden.

Inhaltsverzeichnis

A. StVO, VwV-StVO und technische Regelwerke	2
B. Grundlagen der Radverkehrsförderung.....	3
C. Publikationen zum Seminarthema.....	4
D. Praxisbeispiele.....	11

A. StVO, VwV-StVO und technische Regelwerke

1

Erste Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Ordnung. Vom 30. November 2016.

In: Bundesgesetzblatt, Teil I, vom 13. Dezember 2016, Bonn (2016); Nr. 59; S. 2848-2849
Rechtsbezogene Literatur; Zeitschriftenaufsatz

www.bgbl.de

2

Bundesregierung (Hrsg.);
Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO): Vom 26. Januar 2001 in der Fassung vom 22. Mai 2017. (dt.)

Berlin (2017)
Graue Literatur; Rechtsbezogene Literatur; Elektronisches Dokument

www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de

3

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Straßenentwurf, Köln (Hrsg.)

Richtlinien für die Anlage von Landstraßen. Ausgabe 2012. RAL. (dt.)

Köln: FGSV Verl. (2012); 136 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-86446-039-5 (FSGV; 201)
Monographie

4

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Straßenentwurf, Köln (Hrsg.)

Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen. RAST 06. Ausgabe 2006. (dt.)

Köln: FGSV Verl. (2007); 136 S.; Abb., Tab., Kt., Lit., Reg.; ISBN 978-3-939715-21-4
Monographie

5

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Straßenentwurf, Köln (Hrsg.)

Gwiasda, Peter (Projlt.); Bracher, Tilman (Projlt.)
Empfehlungen für Radverkehrsanlagen. ERA 2010. (dt.)

Köln (2010); 95 S.; Abb., Tab.; ISBN 978-3-941790-63-6
Graue Literatur

6

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Straßenentwurf, Köln (Hrsg.)

Hinweise für barrierefreie Verkehrsanlagen. H BVA. (dt.)

Köln (2011); 90 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-941790-79-7 (FSGV; 212 : W1)
Graue Literatur

7

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Verkehrsmanagement, Köln (Hrsg.)

Richtlinien für Lichtsignalanlagen. RiLSA. Lichtzeichenanlagen für den Straßenverkehr. Ausgabe 2015. (dt.)

Köln (2015); 90 S.; Abb., Tab., Reg.; ISBN 978-3-939715-91-7 (FSGV; 321: R1)
Graue Literatur

8

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen -FGSV-, Arbeitsgruppe Verkehrsplanung, Köln (Hrsg.)

Richtlinien für integrierte Netzgestaltung. RIN. (dt.)

Köln: FGSV Verl. (2008); 53 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-939715-79-5
Monographie

B. Grundlagen der Radverkehrsförderung

1

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Referat UI 31 Personenverkehr, Öffentliche Verkehrssysteme, Radverkehr, Berlin (Bearb., Hrsg.); Deutsches Institut für Urbanistik -Difu-, Bereich Mobilität und Infrastruktur, Berlin (Bearb.)

Nationaler Radverkehrsplan 2020. Den Radverkehr gemeinsam weiterentwickeln. (dt.)

Berlin (2012); 82 S.; Abb., Lit.

Graue Literatur; Plan/Programm/Projekt; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

2

Deutsches Institut für Urbanistik -Difu-, Berlin (Hrsg.); Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Berlin (Hrsg.)

Bracher, Tilman (Hrsg.); Hertel, Martina (Hrsg.)

Radverkehr in Deutschland. Zahlen, Daten, Fakten. (dt.)

Berlin (2014); 44 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-88118-533-2

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

"Radverkehr in Deutschland. Zahlen, Daten, Fakten" gibt in gebündelter Form einen Überblick über wesentliche Eckdaten der Radverkehrsentwicklung in Deutschland sowie Informationen zur Verkehrssicherheit und zum volkswirtschaftlichen Nutzen des Radverkehrs.

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

3

ivm Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain (Hrsg.); R+T Ingenieure für Verkehrsplanung, Darmstadt (Bearb.)

Franz, Matthias (Verf.); Könighaus, Dominik (Verf.); Müller, Sascha (Verf.)

Förderung des Rad- und Fußverkehrs. Kosteneffiziente Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum. (dt.)

Frankfurt/Main (2014); 113 S.; Abb., Tab., Lit. (Schriftenreihe der ivm; 3)

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

In Deutschland werden in großen Städten immer häufiger statt des eigenen PKW der Öffentliche Nahverkehr, das Fahrrad oder die eigenen Füße genutzt, Carsharing boomt. Diese Trends können genutzt werden, um die Städte lebenswerter zu machen. Das Handbuch zeigt vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen vorhandene Handlungs- und Gestaltungsspielräume auf. In Praxis-Beispielen werden Elemente der Straßenraumgestaltung vorgestellt. Neben infrastrukturellen Maßnahmen enthält das Handbuch darüber hinaus zahlreiche Anregungen für effektive temporäre und kommunikative Maßnahmen.

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

4

Österreich, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Wien (Hrsg.); Forschungsgesellschaft Mobilität -FGM-, Graz (Bearb.); Kuratorium für Verkehrssicherheit -KfV-, Wien (Bearb.)

Kosteneffiziente Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs in Gemeinden. (dt.)

Wien (2011); 66 S.; Abb., Tab., Lit.

Graue Literatur; Plan/Programm/Projekt; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

5

Österreich, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien (Hrsg.)

Erfolgreiche Wege für den Radverkehr. Leitfaden Radverkehrsförderung. Ein Praxis-Leitfaden für Städte, Gemeinden, Schulen, Betriebe, Tourismus und Bauräger. 3. Ausgabe. (dt.) (Zus.: dt.)

Wien (2012); 48 S.; Abb., Tab.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

C. Publikationen zum Seminarthema

1

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg -AGFK-BW-, Stuttgart (Hrsg.); Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen -AGFS-NRW-, Krefeld (Hrsg.); Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern -AGFK-Bayern-, Erlangen (Hrsg.)

Gemeinsam für mehr Fahrrad- und Nahmobilitätsfreundlichkeit. Erfahrungsaustausch von AGFK Baden-Württemberg, AGFK Bayern und AGFS Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie. (dt.)

Stuttgart (2018); 61 S.; Abb., Tab.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

In einigen Bundesländern haben sich Arbeitsgemeinschaften fahrradfreundlicher Kommunen etabliert, jedoch existierte bislang kein systematischer Erfahrungsaustausch, aus dessen Ergebnissen auch die Akteure anderer Länder Hinweise ableiten konnten. Im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans 2020 wurde ein solcher Erfahrungsaustausch gefördert: Die Arbeitsgemeinschaften aus Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen haben ihre Erfahrungen im zentralen Handlungsfeld "Kommunikation" erfasst, bewertet und dokumentiert. Ein Ergebnis ist eine Maßnahmensammlung, die die Erfahrungen der drei Projektpartner vereint.

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

2

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern - AGFK-Bayern e.V., Erlangen (Hrsg.)

Leitfaden für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (dt.)

Erlangen (2018); 15 S.; Abb., Tab.

Elektronisches Dokument

Um einen Einstieg in die Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen und die Arbeit der Radverkehrsbeauftragten zu erleichtern, gibt die AGFK Bayern mit diesem Leitfaden einen ersten Einblick und Tipps für die Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr anhand der Themenfelder „Pressearbeit“, „Web-Präsenz“ und „Social Media“. Diese drei Felder wurden bewusst ausgewählt, da sie in der kommunalen Öffentlich-

keitsarbeit oft bespielt werden und das Thema „Radverkehr“ dort leicht integriert werden kann ohne – wie zum Beispiel bei der Durchführung einer eigenen Radverkehrskampagne – eine komplett neue Struktur aufbauen zu müssen.

[Download über: https://agfk-bayern.de/dokumente/?pfad=/Publikationen_AGFK](https://agfk-bayern.de/dokumente/?pfad=/Publikationen_AGFK)

3

Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Förd., Hrsg.); Freiburg, Garten- und Tiefbauamt (Förd., Hrsg.); Deutscher Verkehrssicherheitsrat -DVR-, Bonn (Bearb.)

Rücksicht im Straßenverkehr. Das Handbuch zur Kampagne. (dt.)

Bonn (2013); 55 S.; Abb.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

4

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND-, Berlin (Hrsg.); Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club -ADFC-, Berlin (Hrsg.)

Schütz, Tilo (Verf.)

"Radspuren frei" Kampagne 2014. Gemeinsame Kampagne des ADFC und des BUND Berlin 2014. Ergebnisse - Erkenntnisse - Empfehlungen. (dt.)

Berlin (2014); 43 S.; Abb., Tab.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

5

Bundesanstalt für Straßenwesen -BAST-, Bergisch Gladbach (Hrsg.)

Below, Ariane von (Verf.)

Verkehrssicherheit von Radfahrern. Analyse sicherheitsrelevanter Motive, Einstellungen und Verhaltensweisen. Bericht zum Forschungsprojekt F1100.4311016. (dt.) (Zus.:dt., engl.)

Bergisch Gladbach (2016); 115 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-95606-234-6 (Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen. Mensch und Sicherheit; M 264)

Graue Literatur; Bericht; Elektronisches Dokument

Obwohl die Zahl der verunglückten Fahrradfahrer nach der amtlichen Unfallstatistik in den letzten Jahrzehnten stetig rückläufig ist, hat die Unfallbeteiligung dieser Verkehrsteilnehmergruppe nicht im gleichen Umfang abgenommen wie dies bei anderen Verkehrsbeteiligungsarten der Fall ist. Die Zahl älterer verunglückter Radfahrer ist sogar angestiegen. Demnach besteht die Notwendigkeit, sich vertiefender mit der Verkehrssicherheit und weiteren Verkehrssicherheitsgewinnen von Radfahrern zu beschäftigen. Die vorliegende Studie beinhaltet erstmals eine umfassende, repräsentative Darstellung der Radfahrerpopulation in Deutschland (N = 2.158). Es werden u.a. Nutzungsgewohnheiten, Unfallbeteiligung, Nutzungsmotive, Einstellungen und Risikowahrnehmung beschrieben. Darüber hinaus wird eine umfangreiche Analyse von Fahrradunfällen durchgeführt (N = 2.768). Die Unfallbeschreibungen der Radfahrer werden um Verletzungs- und Behandlungsdaten der behandelnden Kliniken ergänzt. Die Ergebnisse der Befragung und der Unfallanalysen ermöglichen es im Zusammenhang mit Erkenntnissen aus der Literatur, Problemfelder der Verkehrssicherheit von Radfahrern zu identifizieren und darauf basierend Maßnahmen für die Verkehrssicherheitsarbeit abzuleiten.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

6

Brockmann, Siegfried (Verf.)

Mehr Sicherheit für mehr Radverkehr. Klima zwischen Fußgängern, Radfahrern und Kraftfahrern verbessern. (dt.) (Zus.:dt.)

In: Stadt und Gemeinde interaktiv, Burgwedel: Winkler & Stenzel; 71 (2016); Nr. 6; S. 260-262; Abb.; ISSN 1437-417X
Zeitschriftenaufsatz

Die Anzahl der jährlich getöteten, der schwer- und leichtverletzten Radfahrer ist seit geraumer Zeit konstant geblieben. Um zu verhindern, dass die politisch gewünschte Förderung des Radverkehrs von einer steigenden Anzahl Verletzter und Getöteter begleitet wird, sind Bund, Länder und insbesondere Kommunen aufgerufen, die Sicherheit des Radverkehrs und damit auch die Attraktivität des Radfahrens deutlich zu verbessern. Beim Unfallhergang spielt häufig eine mangelhafte Infrastruktur eine wesentliche Rolle. Angemessene Dimensionierung der Radverkehrsanlagen, die Erkennbarkeit der Radverkehrsführung und die Sichtbeziehungen zwischen Radfahrern und

anderen Verkehrsteilnehmern gilt es zu verbessern. Langfristig muss zudem das Verkehrsklima zwischen Fußgängern, Radfahrern und Kraftfahrern durch eine Kombination aus Kommunikation, Verkehrserziehung und Kontrolle verbessert werden. Fahrradfahren will gelernt sein. Mit Radtrainings und Aufklärungskampagnen sollten die Verkehrsteilnehmer auf die Risiken gezielt hingewiesen werden.

7

Deutscher Städtetag, Dezernat Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr, Berlin/ Köln (Hrsg.)
Bohlinger, Matthias (Bearb.); Brodehl, Raimund (Bearb.); Conrad, Uwe (Bearb.); Herffs, Georg (Bearb.); Horn, Burkhard (Bearb.); Milde, Michael (Bearb.); Müller, Uwe (Bearb.)

Thesen zur Radverkehrssicherheit. Aufgestellt durch den Arbeitskreis Radverkehrssicherheit der Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages. (dt.)

Berlin/ Köln (2012); 11 S.; Abb.; ISBN 978-3-88082-252-8

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

Eine wichtige Quelle für Unfälle ist das Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern. Regelverstöße im Straßenverkehr sind daher von keiner Seite zu tolerieren. Planungen orientieren sich zumeist am "geübten, schnellen und sicheren Radfahrer", zusätzliche Aufmerksamkeit verdienen aber gerade Kinder, Senioren und seltene Fahrer. Die Sicherheitslage wird sich durch die wachsende Verbreitung von Pedelecs mit zunehmender Fahrgeschwindigkeit nachteilig verändern. Diese Aspekte verlangen auch in Zukunft eine weitere intensive Beobachtung des Themas. Vor diesem Hintergrund wurde der Arbeitskreis Radverkehrssicherheit von der Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages eingerichtet und mit der Erstellung von Handlungsempfehlungen für die interessierte Fachöffentlichkeit beauftragt. Das Thesenpapier soll einen Beitrag zur Versachlichung der öffentlichen Diskussion leisten, die Verkehrssicherheit für den Radverkehr bei Planung, Bau und Betrieb von Verkehrsanlagen erhöhen sowie Anregungen zur Aufklärung, Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit geben.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

8

Deutscher Verkehrssicherheitsrat -DVR-, Bonn (Hrsg.)

Mehr Rücksicht auf der Straße. Neue Kampagne für ein besseres Verkehrsklima. (dt.)

Bonn (2012); 2 S.; Abb.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

9

Deutsches Institut für Urbanistik -Difu-, Berlin (Hrsg.)
Thiemann-Linden, Jörg (Bearb.); Aichinger, Wolfgang (Bearb.)

Kommunikationskampagnen pro Rad. (dt.)

Berlin (2012); 4 S.; Abb., Lit. (Forschung Radverkehr - Organisation; O-4/2012)

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

10

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Unfallforschung der Versicherer -GDV-, Berlin (Hrsg.)

Verkehrsklima in Deutschland 2016. (dt.)

Berlin (2016); 21 S.; Abb., Tab., Lit. (Unfallforschung kompakt; 59)

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

Seit 2008 führt die Unfallforschung der Versicherer (UDV) die repräsentative Längsschnittuntersuchung "Verkehrsklima in Deutschland" durch. Ziel ist es, das Verkehrsverhalten in Deutschland abzubilden und langfristige Entwicklungen zu erfassen. Aspekte der Untersuchung sind die wahrgenommene Verkehrssicherheit, die subjektive Einschätzung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen, Nebentätigkeiten im Straßenverkehr sowie subjektive Unfallursachen. In der diesjährigen Befragung wurde zusätzlich das Thema "Aggression im Straßenverkehr" behandelt.

[Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/](http://www.nrvp.de/literaturdatenbank/)

11

Hacker, German (Verf.)

Kommunikation steht im Mittelpunkt. Radverkehrsförderung in der Stadt Herzogenaurach. (dt.) (Zus.:dt.)

In: Stadt und Gemeinde interaktiv, Burgwedel: Winkler & Stenzel; 68 (2013); Nr. 10; S. 466-469; Abb.; ISSN 1437-417X
Zeitschriftenaufsatz

Die Stadt Herzogenaurach widmet sich seit einigen Jahren intensiv der Förderung des Radverkehrs. Ziel ist die Reduzierung des Anteils innerörtlicher Autofahrten. Im Jahr 2008 wurde ein Radverkehrskonzept erstellt und seitdem in die Radverkehrsinfrastruktur intensiviert. Mittlerweile verfügt Herzogenaurach über ein System aus Radwegen, welches das gesamte Stadtgebiet mit seinen einzelnen Ortsteilen verbindet. In den Prozess der Radverkehrsförderungen wurden von Beginn an viele Organisationen und Gruppierungen eingebunden. Die Stadt hat die Erfahrung gemacht, dass neben dem Ausbau der Infrastruktur auch die Kommunikation der Ziele und Maßnahmen von entscheidender Bedeutung ist. Mittels eines abgestimmten Paketes an Aktivitäten ist es in Herzogenaurach gelungen, den Radverkehrsanteil binnen weniger Jahre um ein Viertel zu steigern.

12

Leben, Jörg (Verf.); Schwedes, Oliver (Vorw.)

Rad Fahrende. Wer sie sind und was sie brauchen. Zusammenhänge von Anforderungen Rad Fahrender an die Verkehrsinfrastruktur und ihrem Handeln bei der Verkehrsteilnahme. Empirische Generierung einer Typologie (dt.) (Zus.:dt.)

Berlin: Lit (2016); IX, 342 S.; Abb., Tab., Lit.; ISBN 978-3-643-13575-9 (tech. Diss.; TU Berlin 2015) (Mobilität und Gesellschaft; 7)
Verlagsliteratur; Hochschulschrift

Mit Zunahme des Radverkehrs nehmen in vielen Städten die Konflikte zu. Vor allem das Regelverhalten der Radfahrenden wird kritisiert. Doch das Verhalten hat seine Gründe. Welche sind dies und welche Wirkmechanismen stecken dahinter? Sind die Rad Fahrenden das Problem, oder liegen die Ursachen für die Konflikte ganz woanders? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Verkehrspolitik und -planung? Mit einem qualitativen Forschungsansatz nähert sich das Buch diesen Fragen. Dazu wurden in Berlin Radfahrende interviewt und beobachtet. Anhand einer empirisch generierten Ty-

pologie der Radfahrenden werden die Zusammenhänge dargestellt und erklärt.

13

Link, Johannes (Verf.)

Reden wir drüber. Kommunikation zur Vermeidung von Konflikten zwischen Fuß- und Radverkehr. (dt.) (Zus.:dt.)

In: Mobilogisch! Zeitschrift für Ökologie, Politik & Bewegung, Berlin: Arbeitskreis Verkehr und Umwelt UMKEHR e.V.; 33 (2012); Nr. 4; S. 38-40; Abb., Lit.; ISSN 1611-9169
Zeitschriftenaufsatz

In letzter Zeit gibt es viele Kampagnen, mit dem Ziel, Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern zu entschärfen. Zentrales Element ist die Kommunikation, also das Ansprechen der einzelnen Verkehrsteilnehmer. Diese sollen über Konflikte informiert werden, damit diese im besten Fall gar nicht erst entstehen.

14

Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg - NVBW-, Stuttgart (Auftr., Hrsg.); Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal (Bearb.); Omnitrend, Leipzig (Bearb.)

Begleitforschung zur Initiative RadKULTUR Baden-Württemberg. Endbericht. (dt.)

Stuttgart (2014); 127 S.; Abb., Tab., Lit.
Graue Literatur; Forschungsbericht; Elektronisches Dokument

Die Begleitforschung zur Initiative RadKULTUR zeigt, dass Kommunikation für mehr Radverkehr Bürgern und Kommunen nützt. Die überwiegende Mehrheit der Befragten findet nach einem Jahr RadKULTUR, dass diese zu einem besseren Image des Radfahrens beiträgt und Lust aufs Fahrradfahren macht. Auch die Zufriedenheit mit der kommunalen Radverkehrspolitik ist unter denen, die die Initiative wahrgenommen haben, nachweislich gestiegen. Für die Erhebung werteten Wissenschaftler die Darstellung der Initiative RadKULTUR in den Medien aus, fragten die Einschätzung von Fachleuten zur Umsetzung und Weiterführung der Initiative ab und diskutierten mit Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW).

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

15

Niedersachsen, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Hannover (Hrsg.); Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club -ADFC-, Landesverband Niedersachsen, Hannover (Bearb.)

Sicher auf dem Fahrrad. (dt.)

Hannover (2014); 30 S.; Abb.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

Die Broschüre richtet sich ausdrücklich an Kinder. Es werden Verkehrsregeln, Verhaltensregeln im Straßenverkehr sowie verkehrssichere Ausrüstung des Fahrrads spielerisch dargestellt. Zahlreiche Beispielübungen sollen helfen, das Erfahrene zu vertiefen und auf reale Verkehrssituationen vorzubereiten.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

16

Österreich, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien (Auftr., Hrsg.)

Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schulen. Aktionsideen für und von Bildungseinrichtungen. Leitfaden für Bildungseinrichtungen und Gemeinden. 4. Aufl. (dt.) (Zus.:dt., engl.)

Wien (2017); 54 S.; Abb., Tab.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

Das Programm "Mobilitätsmanagement für Kinder, Eltern und Schulen" wurde 2005 ins Leben gerufen. Seither konnten bereits über 350 Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Oberstufe aus allen österreichischen Bundesländern beraten und begleitet werden. Mit dem partizipativen Ansatz öffnet sich die Bildungseinrichtung aktiv ihrer Lebens(Um)welt. Die wichtigsten Aspekte bei der Durchführung des Programms sind Sicherheit unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, Gesundheitsförderung durch vermehrte Bewegung, die Förderung von sozialem Lernen auf dem Kindergarten- oder Schulweg sowie Klimaschutz. Es leistet somit einen Beitrag zur nationalen Umsetzung des Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplans als auch des Pan-Europäischen Programms für Verkehr, Umwelt und Gesundheit (PEP). Die jeweils an einem Projekt beteiligten Bildungseinrichtungen bilden mit Unterstützung ihrer persönlichen Mobilitätsberaterin bzw. -berater ein Mobilitätsteam. In allen Bildungseinrichtungen finden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen als auch deren

Pädagoginnen und Pädagogen Mobilitätshebungen und eine Umfeldanalyse statt. Die Ergebnisse daraus fließen in die weitere Arbeit an der Bildungseinrichtung ein und werden relevanten Partnerinnen und Partnern wie Gemeinde, Verkehrsbetriebe etc. weitergeleitet. Neben baulichen Veränderungen sind vor allem Bewusstseinsbildung und die nachhaltige Verankerung in den Schulalltag gefragt. Die Erfahrungen aus den Bildungseinrichtungen werden weiteren Schulen zur Verfügung gestellt via Newsletter, Webseite, Seminaren für Pädagoginnen und Pädagogen, Unterrichtsmodulen und Aktionsbausteinen. In Summe konnten fast 60.000 Kinder und Jugendliche sowie 3.500 Pädagoginnen und Pädagogen in Österreich einbezogen werden. Rund 800.000 PKW-Fahrten und damit mehr als 600 Tonnen CO₂ wurden eingespart.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

17

Reiter, Karl (Verf.)

Erfolgsfaktor Kommunikation! Verkehrssozialisierung und Kampagnen. (Folienvortrag auf dem 3. Nationalen Radverkehrskongress am 13. und 14. Mai 2013 in Münster). (dt.)

Münster (2013); 36 S.; Abb., Tab.

Graue Literatur; Elektronisches Dokument

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

18

TU Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung (Hrsg.)

Kirwitzke, Karsten (Verf.)

Radverkehrskampagnen im Vergleich. Aufbau, Ziele und Wirkung auf die Mobilitätskultur. (dt.) (Zus.:dt.)

Berlin (2012); 127 S.; Abb., Tab., Lit. (geogr. Masterarbeit; Berlin 2012)

Graue Literatur; Hochschulschrift; Elektronisches Dokument

Ziel der Arbeit ist eine Beschreibung, aber auch mögliche Bewertung durch eine Gegenüberstellung von Kampagnen. Das Konzept der Mobilitätskultur umfasst alle Einflüsse auf die Mobilität eines Ortes, die Kommunikation eine Möglichkeit der Einflussnahme. Marketingkampagnen bieten überzeugende Kommunikation. Damit sollen Impulse zur Veränderung der lokalen Mobilität gesetzt werden. Der Untersuchungsansatz dieser Arbeit waren vergleichende Fallstudien von Praxisbeispielen: Der Erhebung

dienten Falldokumentationen und Experteninterviews. Damit konnten ein Überblick über grundlegende Kampagnentypen und deren Bestandteile erstellt sowie Einschätzungen über Auswirkungen abgefragt werden. Es wurde festgestellt, dass Kampagnen permanente, bauliche Aufwertung oder Zustände begleitende, Öffentlichkeitsarbeit sind. Die Verschiedenheit der Kommunikationskanäle ermöglicht eine nachhaltige Wirkung auf Verkehrsteilnehmer, Entscheider und den öffentlichen Diskurs. Wichtig ist, dass die Kampagnen authentisch wirken indem sie ehrlich auf die tatsächliche Situation eingehen. Inszenierung, Beteiligung und Wettbewerb sind dabei bewährte kommunikative Strategien. Damit können Kampagnen, ergänzend zu Infrastruktur- und Dienstleistungsangeboten, einen erheblichen Beitrag zur Radverkehrsförderung leisten.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

19

TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften (Hrsg.)

Manteufel, Rico (Verf.)

Mobilitätsverhalten potentieller Radfahrer in Dresden. Eine empirische Analyse. (dt.) (Zus.:engl.)

Dresden (2015); V, 63 S.; Abb., Tab., Lit. (soz. Masterarbeit; Dresden 2015)

Graue Literatur; Hochschulschrift; Elektronisches Dokument

Mit der Arbeit soll untersucht werden, durch welche Merkmale sich die Dresdner Radfahrer beschreiben lassen und inwieweit noch Potenziale zur Steigerung des Radverkehrsanteils, hinsichtlich bestimmter Personengruppen oder Wegeklassen, bestehen. Dies soll in Form einer Datenauswertung der SrV-Untersuchung (System repräsentativer Verkehrserhebungen) von 2013 geschehen, wobei nur "potenzielle Radfahrer" betrachtet werden sollen. Dabei soll, jeweils auf Personen- und Wegeebene, sowohl eine deskriptive Analyse erfolgen, als auch die Diskriminanzanalyse als statistisches Verfahren zur Anwendung kommen.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

20

Unger-Azadi, Evelin (Verf.); Jansen, Theo (Verf.)

Kommunale Kinderunfallkommissionen. Lobbyarbeit für Kinder in allen Fragen der Mobilität. (dt.) (Zus.:dt.)

In: Stadt und Gemeinde interaktiv, Burgwedel: Winkler & Stenzel; 70 (2015); Nr. 5; S. 210-214; Abb.; ISSN 1437-417X
Zeitschriftenaufsatz

Das oberste Ziel der Kinderunfallkommissionen ist, die sichere und eigenständige Mobilität von Kindern zu fördern. Kinderunfallkommissionen sind eine Lobby für Kinder in allen Fragen der Mobilität auf kommunaler Ebene. Sie bringen Partner zusammen, die sich mit dem Thema Kinderunfälle und Kindermobilität beschäftigen. Es handelt sich um freiwillige Zusammenschlüsse von Fachleuten aus Kommunalverwaltung, Polizei und weiteren Partnern, die somit eine wichtige Verbindung zwischen Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft darstellen. Die Arbeit eines solchen Kompetenztteams setzt mittels Angeboten der Mobilitätserziehung präventiv an. Aber auch die Analyse von Unfallgeschehen gehört zu den Arbeitsfeldern. Die größte Aussicht auf Erfolg hat die Förderung der Kindermobilität, wenn sie als Teilziel eines kommunalen Mobilitätskonzeptes verstanden wird. Kommunen können durch ihre Planungshoheit einen entscheidenden Beitrag leisten, denn die selbständige Mobilität der Kinder ist unter anderem abhängig von der Straßenraumgestaltung, der Nutzung der öffentlichen Räume und den vorhandenen Mobilitätsangeboten.

21

Univ. Trier, Fachbereich VI - Geographie / Geowissenschaften (Hrsg.)
Prenzel, Thorben (Verf.)

Kommunikation im Radverkehr. Eine Untersuchung der internen Wirkungen von Öffentlichkeitsmaßnahmen am Beispiel einer Radverkehrskampagne. (dt.) (Zus.:dt.)

Trier (2012); X, 489 S.; Abb., Tab., Lit. (phil. Diss.; Trier 2012)

Graue Literatur; Hochschulschrift; Elektronisches Dokument

Öffentlichkeitsarbeit ist in der politischen Arbeit unabdingbar geworden, die Wirkungen von Kommunikationsmaßnahmen in die Bevölkerung sind Gegenstand zahlreicher Untersuchungen. Die Wirkungen auf die Durchführenden selber, also auf die Politik und die Verwaltung, sind hingegen noch nicht untersucht worden. Hier setzt die Arbeit an. Im Zentrum der Untersuchung steht dementsprechend die interne Wirkung (auf Verwaltung, Politik) einer Kommunikationsmaßnahme, weniger die "externe" (in die Be-

völkerung). Zentrale These ist, dass eine an die Öffentlichkeit gerichtete Maßnahme eine interne Wirkung entfaltet, die die politischen, gesellschaftlichen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen wesentlich zugunsten des beworbenen Themas verändert. Am Beispiel des Radverkehrs wird diese These überprüft. Als Untersuchungsrahmen dient die "Kopf-an" Kampagne des Bundesumweltministeriums, welche, durchgeführt in neun Kommunen Deutschlands, die Förderung des Alltagsradverkehrs zum Ziel hatte. Mittels einer vergleichenden Untersuchung von Hemmnissen und Erfolgsfaktoren kommunaler Radverkehrspolitik werden Erfolgsfaktoren für den kommunalen Radverkehr extrahiert, die die Kernthesen der Untersuchung bilden. Inwieweit diese Erfolgsfaktoren durch die "Kopf an" Kampagne positiv beeinflusst werden konnten, wird mittels Experteninterviews untersucht. Es wird gezeigt, dass eine Reihe von Faktoren positiv beeinflusst wurde und sich so aufgrund der Kampagne ein positiveres Klima für den Radverkehr in Politik und Verwaltung entwickelt hat. Besondere Gewichtung liegt auf der Übertragbarkeit der theoretischen Erkenntnisse in die Praxis. Aus diesem Grunde werden im Ergebnis Folgerungen für die Radverkehrspolitik, für Radverkehrskampagnen, aber auch für den Umweltbereich insgesamt und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit aufgezeigt.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

22

Univ. Wien, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie (Hrsg.)
Hörmanseder, Alexandra (Verf.)

Rolle und Nutzen der Öffentlichkeitsarbeit in der städtischen Radverkehrsförderung am Beispiel des Wiener Radjahrs 2013. (dt.) (Zus.:dt., engl.)

Wien (2014); 144 S.; Abb., Tab., Lit. (geowiss. Masterarbeit; Univ. Wien 2014)

Graue Literatur; Hochschulschrift; Elektronisches Dokument

Unter den renommierten städtischen Verkehrsmitteln erfuhr das Fahrrad eine späte Entwicklung. Der Sinn einer Radverkehrsförderung wurde lange Zeit nicht erkannt. In den Köpfen der Bevölkerung hat sich das Fahrrad über die Jahrzehnte als körperlich anstrengendes Verkehrsmittel festgesetzt. Diese Einstellung blieb bei vielen Personen bis heute unverändert. Die Aufgabe der Radverkehrsförderung ist es nun, diese fest verankerten Vorurteile zu ändern. Genau hier setzt Öffentlichkeitsarbeit ein. Das

Ziel ist es, einen Überblick über die Erfahrungen und Möglichkeiten in Wien zu geben. Es werden folgende Fragen beantwortet: Welche Bedeutung hat Öffentlichkeitsarbeit in Wien? Wie erfolgreich war sie bisher und welche Rolle spielte sie beim Wiener Radjahr? Einige Projekte für den Radverkehr wurden mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit bereits erfolgreich umgesetzt. Das Wiener Radjahr hat gute Vorarbeit für eine nachhaltige Verhaltensänderung der Bewohner gegenüber dem Radverkehr geleistet. Geeignete Maßnahmen müssen nun von kommunaler Ebene ergriffen werden, damit das Fahrrad nicht wieder in Vergessenheit gerät.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

Arbeit wird das Systemmodell von Bonfadelli/Friemel vorgestellt, welches speziell auf Kommunikationskampagnen zugeschnitten ist und einzelne Prozesse detailliert darstellt. Weiterhin ist die richtige Art der Kommunikation der Botschaften ausschlaggebend, um Verhaltensänderungen erzielen zu können.

Volltext: www.nrvp.de/literaturdatenbank/

23

Univ. Wien, Fakultät für Sozialwissenschaften (Hrsg.)
Jud, Alexandra (Verf.)

Möglicher Einfluss von Kommunikationskampagnen auf die Verkehrsmittelwahl - mit einer semiotischen Bildanalyse der Kampagne "RadJahr 2013" in Wien. (dt.) (Zus.:dt., engl.)

Wien (2014); 124 S.; Abb., Tab., Lit. (phil. Magisterarbeit; Univ. Wien 2014)

Graue Literatur; Hochschulschrift; Elektronisches Dokument

Laut einer Umfrage der "Statistik Austria" ist das erhöhte Verkehrsaufkommen das vordringlichste Umweltproblem der Wienerinnen und Wiener. Um den Beeinträchtigungen durch Lärm, Luftverschmutzung und Platzmangel entgegenzuwirken und gleichzeitig auch die individuelle Gesundheit der Bevölkerung zu fördern, hat die Stadtregierung die einjährige Kampagne "RadJahr 2013" ins Leben gerufen. Das Ziel ist es, den im Vergleich mit anderen Städten niedrigen Radverkehrsanteil in Wien bis 2015 von 6 Prozent auf 10 Prozent zu erhöhen. Die Arbeit hat sich mit Kommunikationskampagnen und ihrem möglichen Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl beschäftigt. Erkenntnisse aus der Theorie (Studien) und der Praxis (Interview mit einer Mitarbeiterin der erfolgreichen Rad-Kampagne in München) haben ergeben, dass Kommunikationskampagnen durchaus effektiv dazu eingesetzt werden können, um den Radverkehr zu stärken. Vor allem der Kluft zwischen Problembewusstsein und Verhalten kann mit der richtigen Kommunikation entgegengesteuert werden. In der

D. Praxisbeispiele

1

Deutschland, Baden-Württemberg
Verkehrssicherheitskampagne "Ich und die Anderen – Die Anderen und ich". "Tu's aus Liebe" - Kampagne der AGFK in Baden-Württemberg e.V. (dt.)

Autofahrer fallen Radfahrer auf, die sich an keine Regeln halten. Als Radfahrer stören die Fußgänger, die auf den Radwegen flanieren und als Fußgänger fühlt man sich von den auf dem Gehweg fahrenden Radfahrern genervt. Für die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e. V. (AGFK-BW) war dies 2015 der Anlass eine Verkehrssicherheitskampagne zu starten, um das Radfahren in Baden-Württemberg sicherer zu machen. Mittels Film und Wendebroschüre zum Perspektivenwechsel wird für ein gelasseneres Miteinander im Straßenverkehr geworben. Die zentrale Botschaft der Kampagne lautet: Wer im Straßenverkehr für Andere mitdenkt, lebt sicherer und kann sich über nette Begegnungen freuen. Bei den Bemühungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit kommt man stets zum Thema Rücksichtnahme zurück, um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erheblich zu verbessern. Um passgenaue Informationsmaterialien zu erstellen, wurde das Unfallgeschehen mit Radfahrern analysiert. Damals wurden in Baden-Württemberg 63 Prozent aller Unfälle zwischen Auto und Rad auf den Straßen Baden-Württembergs von Autofahrern verschuldet, gut ein Drittel der Unfälle von Radfahrern. Vor diesem Hintergrund wollte die Kampagne ganz bewusst alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen ohne Schuldzuweisung ansprechen. Das schwer fassbare Thema Verkehrssicherheit und die Wichtigkeit von Rücksichtnahme und Nachgeben statt auf dem eigenen Recht zu beharren, werden auf ganz konkrete Situationen heruntergebrochen, die viele Menschen schon erlebt haben und damit leicht nachfühlen können. Fühlt man sich bei Betrachtung der Szenen "ertappt", regen die klaren Botschaften zum Reflektieren des eigenen Verhaltens an. Die Machart und der Stil des Films und der Broschüre verhindern jedoch, dass eine Abwehrhaltung eingenommen wird.

www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/

2

Deutschland, Baden-Württemberg: Offenburg
Schutzstreifen-Schutztruhe für Autofahrer. Besseres Miteinander an neuen Schutzstreifen. (dt.)

Die Stadt Offenburg führt in ihrer Radverkehrsförderung den Radverkehr konsequent zurück auf die Fahrbahn. Sukzessive werden damit die Änderungen der Straßenverkehrsordnung umgesetzt, die Radverkehrssicherheit erhöht und die Radfahrer als Verkehrsteilnehmer in das Blickfeld der Autofahrer gerückt. Um kritischen Stimmen entgegenzuwirken, wurden die ersten Umgestaltungen mit umfangreichen Kommunikationsmaßnahmen begleitet. Im Einzugsgebiet des Radschutzstreifens in der Rammersweierstraße befinden sich vier Schulen. Um die Zielgruppe der Schüler und Lehrer für das Thema Radschutzstreifen zu sensibilisieren und ihnen deren Vorteile näherzubringen, bot sich die Integration in den Unterricht sowie Vor-Ort-Begehungen für Lehrer und Eltern sowie den Verkehrsausschuss an. Weiterhin wiesen Werbematerialien Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger auf die neue Verkehrsführung hin. Sie klärten auf charmante und freundliche Art vor Ort darüber auf, was sich verändert hat. Zusätzlich zu den Werbematerialien wurden die inzwischen inhaltlich bewanderten Schüler als Radschutzstreifen-Botschafter eingesetzt. Diese verteilten an zwei Tagen zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr medienwirksam sogenannte "Schutztruhen" an die Autofahrer und wiesen auf die Tatsache hin, dass sich hier Rad- und Autofahrer die Fahrbahn teilen. Mit den originellen Giveaways gaben sie den freundlichen Anstoß, mal das Fahrzeug zu wechseln und auf die umweltfreundlichen Zweiräder umzusteigen. Die Schüler traten gegenüber den Autofahrern als authentische künftige Nutzer der Radschutzstreifen auf und sensibilisierten sie dafür, dass Radfahrer auf Schutzstreifen Abstand brauchen und Auto- und Radfahrer auf der Fahrbahn Rücksicht aufeinander nehmen müssen. Aufgrund der positiven Bilanz der durchgeführten Aktionen ist vorgesehen, die Bevölkerung weiterhin aktiv in die Planung und Umsetzung von Radverkehrsfördermaßnahmen einzubinden. Hierbei soll die bewährte Strategie, "sensible Bevölkerungsgruppen" situativ einzubinden, weiter verfolgt werden.

www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/

3

Deutschland, Bremen

"Radfahren auf der Straße ist meistens erlaubt!"
Kampagne für mehr Fairness im Straßenverkehr.
(dt.)

Bremen ist eine Fahrradstadt, der Anteil des Radverkehrs liegt bei 25 Prozent aller zurückgelegten Wege. Das liegt nicht zuletzt an der kontinuierlichen Förderung des Radverkehrs und an einem attraktiven geschlossenen Wegenetz. Es gibt in Bremen rund 700 Kilometer Radwege und Radfahrstreifen, viele straßenbegleitende Radwege wurden bereits von der Benutzungspflicht entbunden. Anlass der Bremer Kampagne, die sich sowohl an Autofahrende als auch an Radfahrende richtete, war die Neuregelung der Radwegebenutzungspflicht, die bei beiden Verkehrsgruppen bis heute wenig bekannt zu sein scheint. Ziel der Kampagne war es somit, über die geltende Regelung aufzuklären und für mehr Fairness zu werben: Wenn die Autofahrer die Rechtslage kennen, akzeptieren sie die Radfahrenden als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Die Kampagne sollte über die Aufhebung der Radwegepflicht informieren ohne behrend zu wirken, das Miteinander der Verkehrsteilnehmer fördern, Auto- wie Radfahrer gleichermaßen ansprechen und individuelle Wahlmöglichkeiten der Radler zeigen: Sie können den Radweg oder die Straße benutzen, wie es für sie jeweils am günstigsten erscheint. Zum Projektstart wurden 300 sogenannte City-Lights-Plakate (Plakatflächen in Glaskästen an allen relevanten Verkehrsstraßen und -punkten) und 30 Großflächen an den "Eingängen" der Stadt aufgehängt und zeitgleich 12.000 Flyer verteilt.

www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/

4

Deutschland, Niedersachsen

Bitte Freimachen – Parken Sie nicht auf Geh- und Radwegen. Vermeidung von Gefahrensituationen durch Falschparker. (dt.)

Radfahrer und Fußgänger werden regelmäßig mit parkenden Autos auf Ihren Wegen konfrontiert. Zugestellte Straßeneinmündungen, Lieferverkehr auf Radfahrstreifen und Radwegen prägen das Bild im Straßenverkehr und führen zu einer großen Unzufriedenheit und einem Frust der betroffenen Radfahrer und Fußgänger. Oft werden Personen, die zu Fuß oder auf dem Fahrrad unterwegs sind, durch solche Regelverstöße erheblich gefährdet. Besonders betroffen durch Falschparker auf Rad- und Fußwegen sind schwächere Verkehrsteilnehmer: ältere Menschen, Rollstuhlfahrer und Kinder. Neben dem Aspekt der Gefährdung spielt auch die Anerkennung der Aufteilung der Flächen im Straßenverkehr eine wichtige Rolle. Die Akzeptanz dieser Aufteilung geht einher mit einer Akzeptanz aller Verkehrsteilnehmer. Die individuellen Interessen des Autofahrers hinsichtlich des Parkens und Haltens auf diesen Flächen dürfen nicht sorglos über die Interessen der Allgemeinheit und anderer Verkehrsteilnehmer gestellt werden. Aus diesem Grund wurde die Aktion "Bitte Freimachen – Parken Sie nicht auf Geh- und Radwegen" ins Leben zu rufen. Ziel der Aktion ist es, die Verkehrsteilnehmer über die Schaffung der durch sie erzeugten Gefahrenlage aufzuklären. Auf der Vorderseite von Aktionspostkarten befindet sich ein Aktionsbild mit dem Aktionsmotto, Auf der Rückseite befindet sich ein Informationstext zum Thema falsch parken inklusive QR-Code, der zur Internetseite www.bitte-freimachen.de führt. Dort sind weitere Informationen zum Thema zu finden. Die Postkarten garantieren eine einfache und unschädliche Handhabung, da sie vorsichtig unter die Scheibenwischer solcher Fahrzeuge geklemmt werden können, die durch ihre Parkweise Geh- und Radwege blockieren oder an deren Besitzer ausgeteilt werden können. Die Aktion wird überall dort durchgeführt, wo Fahrzeuge falsch parken. Es geht bei der Aktion um die Sensibilisierung der Falschparker für das Thema, nicht um einen "Tadel" oder eine Verwarnung.

www.nationaler-radverkehrsplan.de/praxisbeispiele/